

Orts- und Hofgeschichte von Friedel Morgenstern, Blaubach

1. Ortsgeschichte

Unser Ort Blaubach hat seinen Namen von dem Bach, der durch ihn fließt und bläulich ist. Er besteht aus 60 Häusern mit 325 Seelen und von diesen sind bis zu 2/3 Bauersleuten. Die übrigen sind Arbeiter und Gewerbetreibende, welche zum größten Teil in Kusel, zu dessen Bezirk wir gehören, Ihr Brot verdienen. Im Dreißig-jährigen Krieg ist Blaubach ausnahmsweise nicht zerstört worden. Dieses hat sich folgendermaßen zugetragen:

Eine Räuberbande, Kroaten genannt, ist in der Gegend von Diedelkopf an Blaubach vorübergezogen. Blaubach, wohin damals noch kein Weg führte, wurde von ihnen nicht bemerkt. Jedoch ein Hahn hätte beinahe das Schicksal von Blaubach besiegelt; denn dieser machte die Räuber durch sein Krähen aufmerksam. Da hieb eine Frau Ruth dem Hahn kurzerhand den Kopf ab und die Räuber, in der Meinung sich getäuscht zu haben, zogen weiter. Und noch heute kann man gelegentlich den Spruch hören: "He, He, He no Bläbach geht kä Wee, und wann mer hört die Hahne krähe, muß mer sich no Bläbach drehe".

In dieser Zeit wurde der oberhalb Blaubach gelegene Ort Mainweilerhof zerstört; später entstand dann dort der Maiweilerhof. Auch war Blaubach früher in der Gewalt des Grafen von Güntherrot; Dieses sagt eine Waldstrecke, der Lieblingsort des Grafen, welche noch heute Günterrot's Wald heißt.

Die Blaubacher haben, wie irgendein anderes Dorf auch, einen "Kosenamen". Dieser heißt "Reweschnier" und entstand auf folgende Weise. Der Herzog ---H.--- aus Zweibrücken verlangte von den Blaubachern, weil Sie einen so schönen Buchenwald hätten einen Rehbock. Die beiden Bürger welche anscheinend einen Rehbock darunter verstanden, gingen in den Wald, suchten einen Hirschkäfer, packten ihn sorgfältig ein und schickten dem Herzog nun seinen Rehbock. Seit dieser Zeit sind die Blaubacher die "Reweschnier". (Rebenschnitter = Hirschkäfer). Ein Riesenexemplar aus Holz kann jeder Kerwebesucher am Kerwestrauß sehen.

Im Weltkrieg 1914-1918 verlor Blaubach 9 tapfere Männer, sowie die Glocke vom Schulhaus, welche 1924 durch eine Neue ersetzt wurde. 1929
Rand ! wurde auch ein Ehrenmal für die gefallenen Helden errichtet und zwar auf dem Friedhof, welcher 1927 eigens dafür erweitert wurde.

Im Jahre 1906 wurde die Gemeinde-Wasserleitung gebaut, 1922 die elektr. Lichtenanlage, 1925 die Kanalisierung des Dorfes. Ferner wurde angeschafft eine große Dampf-Dreschmaschine und 1935 eine Gemeinde-viehwaage.

An Stelle der vor Jahren gefällten, ummorschen, alten Dorflinde, unter welcher sich vieles abspielte, zum Beispiel Gemeindeversammlungen stattfanden, oder Anschläge erfolgten, wo kurz gesagt, der Thingplatz war, wurde 1934 eine neue gepflanzt, zum Andenken an die Befreiung Deutschlands, durch die Machtübernahme Adolf Hitlers. Letzterem ist es auch zu danken, daß 1934 eine Straße von Blaubach nach dem Maiweilerhof gebaut wurde und auch das Projekt der Straße Diedelkopf - Blaubach in Angriff genommen wurde. Dazu soll nun noch die Flurbereinigung kommen, welche 1933 schon beantragt wurde, so daß ein Anschluß an genannte Straßen ordentliche Feldwege entstehen und dadurch dann das Arbeiten in unserer hügeligen Gemarkung wesentlich erleichtert wird.

2. Hofgeschichte

Unser Hof befindet sich seit dem 17. Jahrhundert ununterbrochen durch 6 Generationen im Besitz der Morgenstern. Der erste, der auf den Hof kam, war Joh. Nikolaus Morgenstern, geb. am 18.11.1766 als ältester Sohn des Landwirtes Joh. Nikolaus Morgenstern und dessen Ehefrau Maria Kathar. geb. Dielen, wohnhaft auf dem einsamen Bruchhof, genannt Windhof bei Kusel. Seine Frau war ein geborene Trumm. Der Hof vererbte sich dann weiter auf den ältesten Sohn wieder Joh. Nikolaus Morgenstern, geb. am 3.8.1793 in Blaubach und dessen Frau Maria Schmitt aus Horschbach. Von diesen erhielt ihn wieder ihr ältester Sohn Joh. Nikolaus Morgenstern geb. 17.1.1817 in Blaubach und seine Frau Kath. Clos aus Föhren-Linden. Es mag traditionell anmuten, dessen ältester Sohn hieß zum fünften Male Joh. Nikolaus M.stern und bekam den Hof. Er war geboren am 13.12.1849 in Blaubach und seine Ehefrau Phillipine Theiß aus Blaubach.

Dieser, mein Großvater hatte vier Kinder und die hießen Friedrich, Jakob, Phillipine und Emma. Sie heirateten alle ins Dorf und zwar Onkel Jakob die einzige Tochter des Jakob Creutz, damals Bürgermeister in Blaubach. Er war dann selbst mehrere Wahlperioden Bürgermeister, blieb kinderlos und ist heute Bauer, Tante Phillipine heiratete den Landwirt Friedrich Morgenstern II. und schenkte ihm drei Söhne. Tante Emma verheiratete sich mit dem Landwirt und Musikleiter Phillip Creutz und hat einen Sohn und eine Tochter. (Julius und Carola)

Mein Vater, Friedrich Morgenstern I. als der älteste bekam den Hof und nahm die Tochter des Nachbars, des Land- und Gastwirtes Friedrich Decker Mathilde zur Frau. Der Ehe entsprossen drei Söhne, von denen ich, Friedel Morgenstern, der Schreiber dieser Geschichte, der Jüngste bin. Mein Bruder Edmund ist ~~der~~ 2., mein Bruder Ernst 4 Jahre älter als ich.

Mein Bruder Ernst besuchte das Gymnasium in Kusel, bis der Tod unserer geliebten Mutter, am 05. Oktober 1920 hervorgerufen durch Grippe, ihn ~~zwang~~ daheimzubleiben. Er verheiratete sich dann 1930 mit Else Dillmann, dem einzigen Kinde des jetzigen Bürgermeisters und kam so aus unserer Familie. Mein Vater, durch den schmerzlichen Verlust unserer treusorgenden Mutter schnell alternd blieb Witwer.

Mein Großvater starb im Jahre 1925 nachdem ihm seine Frau ~~schon im~~ ~~Jahre~~ 1906 schon im Tode vorangegangen war. Im Jahre 1900 baute er Scheuer und Stall um und 1903 stellte er das Wohnhaus auf gleiche Höhe.

1924 kaufte mein Vater eine Mähmaschine, 1927 ein Pferd, nachdem wir bisher mit Kühen gefahren hatten und 1928 ein Zweites. In diesem Jahr baute er auch einen Schuppen mit Pferdestall, sowie Heu- und Strohvorratsräume an, nachdem er seinen Besitz von 5 auf 9,15 ha vergrößert hatte. Ferner baute er 1907 eine Jauchegrube und 1934 ein Grünfuttersilo. 1933 ~~errichtete~~ ^{errichtete} er mit 9 Genossen eine Kraftanlage, dazu gehören eine Schrotmühle, eine Kreissäge und eine Obstkelter. 1935 schloß mein Vater den Hof durch ein Hoftor ab und somit schließe auch ich meine Erzählung.

Blaubach, im Hartung 1936

Friedl M o r g e n s t e r n

gepr. Dr. Boley
(Landwirtschaftsschule)